

**Stadtrat Lörrach 16.12.2021  
Haushaltsrede Fraktion Bündnis90/Die Grünen**

Margarete Kurfelß  
Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Lutz,  
und sehr geehrter Frau Neuhofer-Avdic,  
geschätzte Kolleginnen und Kollegen,

Viele Sitzungen, ja Sonder- und Krisensitzungen liegen hinter uns. Manchmal kam es mir vor wie Karussellfahren, alles dreht sich und im Magen stellt sich ein flaes Gefühl ein.

Die Informationen über den extremen Verschleißmodus unseres Rathauses, bei der die Korrosion sich im hohen Bereich der Wachstumskurve befindet und die damit verbundene finanzielle Situation des städtischen Haushaltes, welche stark nach unten zeigt, haben uns alle sehr nachdenklich zurückgelassen.

Unsere Haushaltssituation ist düster und auch die zukünftigen Aussichten lassen aktuell keine Aufhellung erwarten.

Für uns Grüne stellen sich heute folgende Fragen:

- Wie sollen wir uns angesichts dieser Lage weiter positionieren?
- Wie gelingt es uns, in all den Krisen - Corona, Ukraine- Krieg, Energiepreise sowie den finanziellen Schwierigkeiten, die sich in Stadt und Kreis zeigen, überhaupt Handlungsoptionen offen zu halten?
- Wie gelingt es uns, die städtische Gemeinschaft auch in schwierigen Zeiten zusammen zu halten?
- Wie können wir trotz aller Knappheit den Kampf gegen den Klimawandel nicht aus dem Blick verlieren?

Unsere strukturellen Probleme lassen sich weder kleinreden noch verdrängen. Weder mutiges Singen im dunklen Wald - „So schlimm wird es vielleicht gar nicht kommen“ - noch Traineransprachen à la „Jede Krise geht einmal zu Ende“, helfen hier weiter, denn es bröckelt ja nicht nur im Rathaus, sondern in vielen unseren Schulen und städtischen Einrichtungen: veraltete Haustechnik, mangelnder Wärmeschutz, defekte Dächer, kaputte Fenster und und und...

In der Folge bedeutet dies:

---

- Die auf uns - vor allem durch das Rathaus - zukommenden Investitionen sind so gewaltig, dass sie alle sonstigen Investitionen und Leistungen zu blockieren drohen.
- Diese Aufgabe ist riesig! Deshalb wird es nicht reichen, in alter Manier querbeet ein wenig die Mittel zu kürzen. Wir haben strukturelle Haushaltsprobleme, die wir ebenso strukturell angehen müssen. Wir haben die Pflicht, den Ergebnishaushalt zu entlasten und zu ertüchtigen!
- In Zahlen ausgedrückt: 8 Millionen Euro müssen entweder eingespart und/oder durch zusätzliche Einnahmen aufgebracht werden.

Wenn ein „Irgendwie weiter so!“ nicht mehr geht, dann muss man **neue Wege gehen!** Das erfordert Mut, Kreativität und Veränderungswillen. Dazu müssen wir uns gegenseitig zugestehen, eingefahrene Denkmuster und Überzeugungen aufzugeben und Neues anzudenken und zwar auch dann, wenn uns dies auf den ersten Blick nicht attraktiv oder praktikabel erscheint. Nur so sehen wir eine Chance, dass wir unsere finanzielle Handlungsfähigkeit und Ausgabenspielräume wieder zurückgewinnen, (statt weiterhin ruinös von der Substanz zu leben.)

## **Klima**

Auch wenn in den jüngsten Haushaltsberatungen davon nur wenig zu spüren war, darf man nicht aus den Augen verlieren, dass bei allen finanziellen Schwierigkeiten die mit Macht anschwellende Klimakrise alle anderen Probleme nicht nur grundiert und verschärft, sondern auch an Schwere übertrifft, geht es hier doch um nicht weniger als um unsere grundsätzlichen Lebensgrundlagen.

Der Ukraine-Krieg und seine Folgen haben politische Fehlentscheidungen der Vergangenheit schonungslos offengelegt. Auch wenn wir in der Kommunalpolitik die Entscheidungen über Gaslieferwege und die Abhängigkeit von Russland nicht zu verantworten haben - die Folgen mittragen müssen wir gleichwohl. Jedoch, auch wir vor Ort haben Fehler gemacht, denn wir haben die Energiewende nicht mit aller Kraft vorangebracht, sondern mit Bürokratie, Bedenken, Verharmlosung und Verdrängung ausgebremst. Oft wurden in der Vergangenheit die erneuerbaren Energien z.B. als nicht wirtschaftlich, nicht effizient genug angesehen.

Obwohl die Stadt Lörrach sich das ambitionierte Klimaschutzziel gegeben hat, - CO2 Reduktion bis 2030 um 50% - Klimaneutralität bis 2040 - ist von der Umsetzung wenig im Haushalt zu finden. Wir werden jedoch nur dann erfolgreich sein, wenn wir uns technisch, ökonomisch und gesellschaftlich

entsprechend wandeln. Dazu bedarf es auch weiterhin, unsere gemeinsamen gesellschaftlichen Anstrengungen und Investitionen.

Der erfolgreiche Ausbau erneuerbarer Energie ist wichtig, denn auch dies gibt uns ein Stück Souveränität zurück, stärkt unsere regionale Wirtschaft und stärkt unser gemeinsames Handeln. Und es bringt auf lange Sicht Einsparungen im Ergebnishaushalt.

Deshalb freut es uns, dass sich im HA 23 Titel finden für

- die Wärmenetzsondierung
- Intracting LED Straßenbeleutung (*Erhöhung um das dreifache*)
- und dass die Fridolinschule eine KfW Effizienzhaus -Förderung erhält.

Mehr davon und schnellere Umsetzung wären nötig, z.B. bei der Realisierung von PV- Anlagen auf eigenen kommunalen Dächern, denn die Klimakrise stellt sich nicht hinten an, sondern läuft ungebremst weiter und spart Lörrach bei Hitzetagen im Sommer oder Starkregenfällen nicht aus.

Genau deshalb brauchen wir auch dringend mehr Grün in Lörrach und Flächenentsiegelungen wo immer es geht. Nein, das sind keine „Nice-to-haves“ im Stile eines „Unser Dorf soll schöner werden“, sondern essentielle Maßnahmen, um dem Klimakollaps entgegen zu wirken.

### **Verkehr:**

Um das 1,5 Grad -Ziel zu erreichen, müssen wir den Verkehrssektor viel mehr umsteuern. Die Landesregierung geht davon aus, dass wir zum Erreichen einer Verkehrswende 2030 55% CO<sub>2</sub> einsparen müssen. Dazu müssen wir den KFZ-Verkehr in Stadt und Land innerhalb der nächsten 8 Jahre um 20% verringern. Eine Verdoppelung der zu Fuß, mit dem Rad oder dem ÖPNV zurückgelegten Wege ist das erklärte Ziel der Landesregierung.

Nach der letzten Änderung des Straßenverkehrsgesetzes vom 13.07.22 werden die Gebühren für die Ausstellung von Bewohnerparkausweisen nicht mehr bundeseinheitlich vorgegeben, sondern in die Zuständigkeit der Kommunen gelegt. Dies müssen wir so rasch wie möglich nutzen, um ein flächendeckendes Parkraummanagement zu etablieren. Eine solche Parkraumbewirtschaftung hat viele, nicht nur finanzielle Vorteile. Wir setzen damit nicht nur dringend nötige Lenkungsimpulse in punkto "Nutzung des öffentlichen Raums", sondern verpflichten Anwohner und Pendler, zu einer angemessenen Beteiligung an den Bereitstellungs- und Unterhaltskosten für unser kommunales Straßensystem. Städte vergleichbarer Größe wie z.B. Landau zeigen hier eindrucklich, wie das erfolgreich geht.

## **Soziales**

Seit dem russischen Angriffskrieg sind mehr Menschen zu uns gekommen als 2015/16. Für uns vor Ort ist dies eine enorme Herausforderung, weil wir für Unterkunft sorgen müssen.

Die Menschen brauchen auch medizinische Versorgung und die Kinder brauchen Plätze in Kitas und Schulen. Anstand und Menschlichkeit gebieten, an unserer Unterstützung keinerlei Zweifel aufkommen zu lassen.

Wir sehen die Notwendigkeit einer Kreditaufnahme für den Bau von Unterkünften.

Und wir bedanken uns hier ausdrücklich bei allen, die hier hauptamtliche oder ehrenamtliche Arbeit leisten.

## **Schulen**

Die Albert-Schweizer-Schule und die Kita im Grütt können wir in diesem Jahr abschließen, die Fridolin-Schule wird ausgebaut.

Für die übrigen Projekte in der Wartschlange – insbesondere HTG-Erweiterung und Hellbergschule sieht es bei Lichte betrachtet finster aus. Außer um Geduld zu bitten, bleibt uns aktuell wenig: Wer heute ansteht wird lange warten müssen.

Denn wir sind immer weniger in der Lage, unseren Pflichtaufgaben in einem überschaubaren Zeitraum nachzukommen.

Den berechtigten Anliegen der Schulen nach Brandschutz und Sicherheit, Sanierung und Ausbau stehen sehr begrenzte HA-Mittel zur Verfügung. Deshalb müssen alle Fördertöpfe frühzeitig genutzt, z. B. Fördermittel für die Ganztagesbetreuung in der Grundschule, alle Synergien ausgeschöpft und notwendige Sanierungsmaßnahmen mit geforderten energetischen Sanierungsinvestitionen verbunden werden.

**Insbesondere Schulsanierung und Schulbau - müssen nun absoluten Vorrang haben.**

**Wir haben an angemahnt, neue Wege einzuschlagen. Deshalb müssen darüber nachdenken:**

- wo wir Leistungen, die wir bisher als Stadt angeboten haben, die aber von einem weitaus größeren als nur dem kommunalen Publikum genutzt

werden, auf weitere Schultern, respektive den Kreis verteilen können. Dazu könnte gehören, Gymnasien mit deutlich größerem als einem städtischen Einzugsraum, an den Kreis zu übergeben. Auch der zwar beschlossene, aber auf Unbestimmtheit verschobene Bau eines 3. Gymnasiums könnte vom Kreis sinnvoll realisiert werden. Denn tatsächlich geht es heute nicht bloß darum, den Campus Rosenfels mittelfristig zu entlasten, sondern auch darum, ihn von einer realistisch drohenden, noch weiterreichenden Überlastung zu schützen.

- Wir müssen uns fragen, wo wir – z.B. Kultur- Leistungen anbieten, die nicht ausschließlich städtische Belange abdecken und deshalb nach Möglichkeit suchen, wie dies auf eine breitere Basis gestellt werden soll.
- Wir müssen uns fragen, wo wir Leistungen anbieten – die primär unter der Rubrik „nice to have“ laufen. Dies können wir uns nicht mehr leisten. Dazu zählen wir die Ortsverwaltungen, welche wir endlich stark verschlanken oder aufheben bzw. auf Servicedienststellen reduzieren müssen. Für die Ortsverwaltung steht ein Prüfauftrag aus, hier möchten wir daran erinnern diesen bis zu Klausur im Frühjahr abzuschließen und uns zur Verfügung zu stellen, damit endlich einmal ernsthaft darüber diskutiert werden kann.

### **Wir müssen wo immer möglich unsere Einnahmen steigern.**

- Der Verkauf an Grundstücken ist endlich,
- Weitere mittelfristige Erhöhungen unserer Steuern werden unumgänglich sein, hier vor allem die Grundsteuer.
- Zum Ausbau der Gewerbeflächen benötigen wir jede vorhandene Fläche, Abgang in Wohnen würde uns langfristig bei den Gewerbesteuererinnahmen schwächen. Das Projekt Lauffenmühle sehen wir sowohl auf der Einnahmenseite und aus ökologischen Sicht als positiv an.
- Und um es noch einmal zu sagen: Eine flächendeckende Parkraumbewirtschaftung würde erhebliche Mittel generieren.

Die Energiekrise trifft die Menschen und Unternehmen mit voller Wucht, Inflationsraten von 10% verunsichern. Hohe Energiekosten belasten sämtliche Einrichtungen: VHS, Bibliothek, Museum etc. und darum vor allem unseren Haushalt. Es belastet jedoch auch alle freien Träger und hier wird es darum

gehen genau hinzuschauen. Vor allem wenn uns die von ihnen genutzten Liegenschaften gehören und hohe Energiekosten auf die schlechte Isolierung oder veraltete Heizungen zurückzuführen sind, sollten wir mit den Mietern fair umgehen.

Freilich gilt: Auch wenn wir durch allerorten explodierende Kosten finanziell an der Wand stehen, dürfen wir nicht aufhören dort zu planen, wo wir wichtige Aufgaben oder gar Pflichtaufgaben wahrnehmen müssen. Wir müssen aber die Transparenz steigern, um Probleme bei der Realisierung klar darzustellen. Projekte, deren Umsetzung auf weite Distanz unrealistisch sind, sollten keine Planungskapazitäten oder finanziellen Vorleistungen mehr verschlingen.

An vielen Punkten bedarf es eines entschiedenen Umdenkens. Es geht nicht mehr darum: „Haben wir immer so gemacht“ oder „Unsere Struktur ist so“. Sondern darum „Wie können wir neue Wege gehen“, damit wir die Krisen gemeinsam überwinden und endlich den Verschleißmodus für unsere städtischen Gebäude überwinden und all die dringlich anstehenden baulichen, ökologische, klimafreundlichen Maßnahmen realisieren können. Dann würden wir auch unserem Nachhaltigkeitsziel deutlich näher kommen.

Wir werden dem Haushalt und den Wirtschaftsplänen zustimmen, uns bei einzelnen Vorlagen melden.

Wir bedanken uns bei der Verwaltung.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit!

Margarete Kurfeß